

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hiltlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 088  
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Kontursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinjüngig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Postfach Nr. 55

## Kampf vor den Toren Peipings

### Mobilisierung Chinas?

London, 13. Juli.

Am Sonntagabend sind die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen China und Japan ergebnislos abgebrochen und die Gefechte gehen wieder weiter. Unmittelbar vor der Südmauer Peipings wurden die vordringenden Japaner von den chinesischen Truppen zurückgeschlagen, wobei ein Volltreffer zwei Lastautos mit Munition und Benzin zur Explosion brachte. Aus Peiping hat inzwischen eine Massenflucht der Chinesen in Richtung Tientsin eingesetzt. Da angeblich Nanjing die allgemeine Mobilisierung angeordnet hat, während sich in Nordchina nach Meldungen der chinesischen Presse 10 000 japanische Soldaten befinden.

Während London die Lage im Fernen Osten ruhiger betrachtet, verläutet aus politischen Kreisen in Tokio, daß Japan nicht an eine friedliche Lösung der ersten Lage glaubt, besonders auch deshalb, weil die neuesten Meldungen von einer Mobilisierung der chinesischen Zentralarmee und der Luftwaffe sowie dem Vormarsch nach Norden sprechen.

Der chinesische Marschall Tschiangkaischek hat angesichts der bedrohlichen Lage vor Peiping seinen Erholungsurlaub unterbrochen und ließ sich über den augenblicklichen Stand der Verhandlungen informieren. Der japanische Geschäftsträger brach die Verhandlungen mit dem Militärattaché im chinesischen Außenamt ab, weil seine Anfrage über die Truppenzusammensetzung vor Peiping nicht beantwortet wurde. Die chinesischen Nachrichten fordern die Nanjing-Regierung auf, energische Maßnahmen gegen Japan zu ergreifen. In Schanghai hat sich eine „Vereinigung zur nationalen Rettung Chinas“ gebildet, in der Mittel für die Opfer des Gefechts für Peiping gesammelt werden.

Schon seit Jahren bilden die nordchinesischen Provinzen ein gefährliches Spannungsfeld, auf dem sich die japanischen und chinesischen Interessen in scharfen Gegensätzen gegenüberstehen. Japan beruht sich heute auf das im Jahre 1901 unterzeichnete sogenannte Boxer-Protokoll, das Japan das Recht einräumte, die Eisenbahnlinie Peking-Tientsin durch Truppen zu kontrollieren. Das Bestreben Japans, Nordchina langsam aber sicher unter seinen Einfluß zu bringen, hatte schon mehrfach zu schweren Konflikten geführt. Wohl oder übel hatte China nachgeben müssen, und so war es zu den heute wieder im Mittelpunkt der Auseinandersetzung stehenden Abmachungen gekommen, nach denen vor zwei Jahren zwischen der Eisenbahnlinie Peking-Tientsin und der großen chinesischen Mauer ein autonomes Ost-Hopei geschaffen wurde, das weitestgehend unter japanischem Einfluß stand.

Die chinesischen Divisionen wurden bis auf eine zurückgezogen, deren Kommandant, General Sung Chih Yuan, von Nanjing unabhängig sein sollte. Die Entsendung von Truppen der Zentralregierung nach Nordchina wird deshalb von Japan als „Einmischung“ und Bruch der damaligen Abkommen betrachtet. China verlangt seinerseits die völlige Wiederherstellung seiner Hoheitsrechte in Hopei. Um diese Fragen wird also letzten Endes vor den Toren Peipings gekämpft, wo ein vielleicht nur zufällig abgegebener Gewehrschuß die Entladung dieser schon längst bestehenden Spannungen auslöst hat. Wie sich diese machtpolitischen und militärischen Kämpfe weiter entwickeln werden, ist nicht abzusehen.

Ihr Ausgang ist für beide Teile zu einem Prestige-Problem geworden, das eine friedliche Beilegung — wenn auch auf dem Wege eines Kompromisses — gerade aus diesen Gründen besonders erschweren dürfte.

### Anüberbrückbare Schwierigkeiten bei den englisch-amerikanischen Wirtschaftsverhandlungen

London, 14. Juli.

Schon seit geraumer Zeit schweben zwischen London und Washington informatorische und diplomatische Besprechungen über einen englisch-amerikanischen Handelsvertrag, dessen Zustandekommen in England ganz besonders begrüßt würde. Der Verlauf dieser Besprechungen ist jedoch sehr schleppend, denn

zwischen den handelsrechtlichen Auffassungen Londons und Washingtons bestehen noch wie vor große Gegensätze. London wünscht an einem systematischen zweiseitigen Handelsvertrag festzuhalten, während Washington die Preisbegünstigungsklausel neu beraten möchte.

Ein weiterer Gegensatz herrscht zwischen London und Washington in der Frage der Währungsreform. Die englische Regierung hält den Zeitpunkt für eine endgültige Stabilisierung noch nicht für gekommen, während die amerikanische Regierung sich schon verschiedentlich bereit erklärt, in einer endgültigen Behandlung der verschiedenen Währungsprobleme mitzuarbeiten.

Wie verläutet, sollen übrigens die amerikanischen Instanzen jetzt auch nicht abgeneigt sein, sich an einer Aussprache über die Kriegsschuldfrage zu beteiligen, wobei es sich weniger darum handeln dürfte, die Höhe der Kriegsschuld endgültig festzusetzen, als vielmehr die Schwierigkeiten des Transfers zu beheben.

## Sensationsprozeß in Tiflis

### Sieben Todesurteile wegen Hochverrats, Terrorismus, Schädlingarbeit Sabotage, Spionage

Moskau, 13. Juli.

Wie die soeben in Moskau eingetroffene Lissauer Zeitung „Sarka Wostoka“ vom 10. Juli mitteilt, fand in Tiflis ein neuer politischer Sensationsprozeß vor einem Sondergericht des Obersten Gerichtshofes der georgischen Sowjetrepublik statt. Vor Gericht standen 7 Personen, mit einer Ausnahme alle Georgier. Das Gericht hat, so heißt es in der lakonischen Zeitungsnote, festgestellt, daß die Angeklagten einer nunmehr entlarvten „antisowjetischen Organisation“ in Georgien angehört haben, in der „die Ueberreste der zerstückelten, sowjetfeindlichen Parteien Georgiens“ vereint waren, das Hochverrat, Spionage, Schädlingarbeit und Sabotage betrieben, sowie terroristische Akte gegen die Führer der georgischen bolschewistischen Partei und Regierung vorbereitet hatten.

Das Sondergericht verurteilte alle 7 Angeklagten zum Tode. Da die Gerichtsverhandlung auf Grund des Gefechts vom 1. Dezember 1934 vorgenommen wurde, das des Landesverrats und Terrorismus Angeklagten das Recht auf Verteidigung abspricht, und die Urteilsvollstreckung im Laufe von 24 Stunden nach der Verkündung des Urteils vorsteht, ist an der Hinrichtung der 7 Angeklagten nicht zu zweifeln.

Während sechs der zum Tode Verurteilten

wenig bekannte, offenbar lokale georgische Partei- und Wirtschaftsfunktionäre sind, gibt der Name Wdidiani diesem neuen Sensationsprozeß eine besondere Prägung. Wdidiani ist ein bekannter georgischer Bolschewik, der in früheren Jahren als sowjetischer Handelsvertreter in Paris und Teheran besondere Vertrauensstellungen bekleidete und nach im Januar 1936 zum stellvertretenden Vorsitzenden des georgischen Volkskommunarföderates ernannt worden war. Wdidiani war dann im Kadelprozeß durch die „Geheimnisse“ Kadeks und Njatalows so schwer belastet worden, daß niemand mehr an seiner Verhaftung zweifelte.

Die Sverdlowker Zeitung „Krasnii Rabotnik“ vom 9. Juli meldet, daß vier Mitglieder des Volksgaudeums des Sverdlowker Gebietes namens Sitwinow, Misenko, Pawlowski und Schawarin vom Volksgaudeum ausgeschlossen und als „Vollzeitschwarz“ verhaftet wurden. Wie die polnische Telegraphenagentur aus Moskau meldet, ist der Ministerialdirektor im Außenkommunariat Bekmann, der sich besonders in die Ausländer zu kümmern hatte, seines Postens enthoben worden. Wie verläutet, soll Bekmann verhaftet worden sein.

## Pyrenäen-Grenzkontrolle aufgehoben

### Am Mittwoch werden die englischen Vorschläge überreicht

Paris, 13. Juli

Der französische Botschafter in London hat dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses eine Note überreicht, in der er mitteilte, daß die internationale Kontrolle an der spanisch-französischen Grenze am Dienstagmittag aufgehoben worden ist. Die Kontrollleure haben sich nach Perpignan begeben, wo sie neue Anweisungen abwarten. Die „Nichteinmischungsvorschriften“ werden jedoch weiter beachtet — so wird wenigstens von französischer Seite behauptet, obwohl hiervon schon vor der Aufhebung der Kontrolle keine Rede war und in Zukunft das Kriegsmaterial für Spanien in

noch stärkerem Ausmaß über die Grenze gehen wird.

Der englische Außenminister empfing im Laufe des Dienstagnachmittags den deutschen, den italienischen, den französischen und den sowjetrussischen Botschafter, und zwar in Abständen von einer halben Stunde. Eden hat dabei mitgeteilt, daß er den Botschaftern im Laufe des Mittwoch die englischen Kompromißvorschläge zum Nichteinmischungskonkordat übermitteln wird.

Die neuen englischen Vorschläge sind, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ mitteilt, „nahezu vollendet“. Das Blatt erklärt, dieser Versuch zur Wiederher-

stellung der Kontrolle werde der letzte sein, der unternommen wird. Schlägt er fehl, so werden England und Frankreich sich völlige Handelsfreiheit hinsichtlich der Nichteinmischung vorbehalten.

Der ehemalige Außenminister des roten Valencia, Delgado, der heute als Völkerbundsdelegierter der spanischen Bolschewisten sein Prot verdient, wird nach einer Mitteilung der „Liberté“ nach seinem Besuch in London nunmehr auch in Paris eintreffen. Wie vor kurzem der „Chef“ der spanischen Bolschewisten, Negrin, so wird nun auch Delgado einen Druck auf Paris ausüben versuchen, wobei ihm die völlige Öffnung der Pyrenäen-Grenze sicherlich einen guten Vorwand zu leisten in der Lage ist.

### USA „Vollflugzeuge“ für Spanien

#### Durch Vermittlung der „Aire France“

Berlin, 13. Juli

Die französische Luftfahrtgesellschaft „Aire France“ hat sich neuerdings dazu hergegeben, für die Spanien-Bolschewisten amerikanische Flugzeuge zu vermitteln, die neuester Konstruktion sind und eine Geschwindigkeit von 450 Stundenkilometern entwickeln. Die 20 Apparate wurden als „Vollflugzeuge“ gekauft — tatsächlich darf diese Gesellschaft nur französische Maschinen fliegen — und sind schon in Valencia eingetroffen. Auf dem Umweg über Frankreich wurde also das amerikanische Waffenexportverbot für Spanien hintergangen.

Die italienische Presse bezeichnet die Aufhebung der internationalen Kontrolle an der Pyrenäengrenze als einen lächerlichen Einschüchterungsversuch. Von jeder ist trotz der Kontrolle diese Grenze offen gewesen für den Schmuggel von Kriegsmaterial, der durch zeitweilige Schüchterne Anzeigen der Beobachter lediglich um ein paar Tage verzögert wurde. Heute wird der Schmuggel offener und großzügiger betrieben, um das in großen Lagern längs der spanischen Grenze aufgetapelte Kriegsmaterial möglichst rasch an den Mann zu bringen.

### Gegenoffensive vor Madrid

Salamanca, 13. Juli.

Am Montag gingen die nationalspanischen Truppen an der Madrider Front, wo die Bolschewisten in den letzten Tagen im Abschnitt Villanueva de Cardilla-Brunete heftig, aber erfolglos angegriffen hatten, nach gründlicher Artillerievorbereitung, unterstützt von Tanks und Panzerwagen, zum Gegenangriff über. Sie gewannen Gelände bis zu 1 1/2 Kilometer Tiefe. An der aragonischen Front verbesserten die nationalen Streitkräfte nach der Abwehr bolschewistischer Angriffe bei Albarracin und Lucera ihre Stellungen. Nationale Flieger schossen im Abschnitt Madrid acht bolschewistische Jagd- und fünf Bombenmaschinen ab.

### Sozialdemokraten klagen Chaumemps

Paris, 13. Juli

Der Entschließungsausschuß des sozialdemokratischen Vandesparteitages in Rasfeille hat heute mit 19 gegen 13 Stimmen bei einer Stimmenthaltung der Abwesenheit der sozialdemokratischen Minister im Kabinett Chaumemps zugestimmt. Diese Abstimmung überrascht nicht, da dem Ausschuß 19 Mitglieder der Mehrheit Blum-Jaure, 6 Mitglieder der Richtung Thromski und 5 Mitglieder des äußersten linken Flügels (Richtung Diver) angehören.

## Die große antibolschewistische Schau

# „Der Bolschewismus“

wird in den nächsten Tagen in der Gewerbehalle in Stuttgart eröffnet.





In der Nachforschung wandte sich der Generaldirektor Staatsminister Paul Faure heftig gegen die Haltung der extremistischen Minderheit, die seit einem Jahr nichts unterlassen habe, um die „Vollfront“ zu torpedieren. Die Partei solle sich einmütig um einen Mann wie Blum scharen, der so viel für die Arbeiterklasse getan habe (1).

### Palästina- und Spaniendebatten vor den Sommerferien im englischen Unterhaus

**London, 14. Juli**  
Ehe das Unterhaus am 20. Juli in die dreimonatigen Sommerferien geht, stehen noch zwei große außenpolitische Debatten auf der Tagesordnung. Am selben Tag, an dem das Parlament seine Sommerferien beginnt, wird Kolonialminister Kinnear Gore der Mandatskommission des Völkerbundes den britischen Palästina-Plan vorlegen. Zuvor hat aber das Unterhaus zu ihm Stellung zu nehmen, wobei in politischen Kreisen dieser Aussprache große Bedeutung beigegeben wird. Nachdem die englische Presse zunächst die Aufteilung Palästinas als eine geradezu geniale Lösung gefeiert hatte, regten sich in den letzten Tagen doch Stimmen, die sie kritischer beurteilen. Außerdem soll noch eine Spanien-Debatte stattfinden. In offiziellen Kreisen macht man jedoch für eine Vertagung dieser Debatte Stimmung, um die gegenwärtigen Kompromißbehandlungen nicht zu fördern. Jedenfalls scheint es die Regierung vermeiden zu wollen, vor dem Unterhaus über ihre Absichten und die mutmaßliche Weiterentwicklung des Rüstungsproblems konkrete Auskünfte erteilen zu müssen.

### Arabien lehnt Ichari ab

**Bagdad, 13. Juli.**  
Die Palästina-Frage steht im Mittelpunkt der politischen Erörterungen in der ganzen arabischen Welt. Der englische Teilungsplan wird von sämtlichen Arabern nach wie vor scharf abgelehnt. Bei König Ghazi und der Regierung vom Irak lauten von allen Seiten Protesttelegramme von Gesellschaften und einzelnen führenden Persönlichkeiten ein. So hat Hussein al Kassbi al Sitta, einer der Führer der Mohammedaner des Irak, im Namen sämtlicher Würdenträger der heiligen Städte des Iraks gegen den Teilungsplan telegraphisch protestiert. Der Scheich Ahmed al Sabba, der Herrscher des englischen Protektorats Kuwait am Persischen Golf, drückte an König Ghazi und forderte ihn auf, alles zu tun, was in seiner Macht stehe, um die Interessen der Araber in Palästina zu sichern. Die allgemeine Stimmung ist äußerst erregt. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß in Bagdad und anderen Städten große Protestkundgebungen der Araber geplant sind.

### Ziele der Wiener Politik

**Wien, 13. Juli.**  
Die Union der Korrespondenten der ausserwichtigen Presse in Wien gab zu Ehren des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg ein Frühstück. Nach einem Trinkspruch des Präsidenten der Union, Reed-London, ergriß Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort. Er erklärte, daß man von der österreichischen Politik keine Überraschungen zu erwarten brauche. Das Ziel seiner Politik sei die Erhaltung des Staates und die Besserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung. Die Auffassung, so erklärte Dr. Schuschnigg weiter, daß man sich zum Wiederaufbau des Staates aus irgend einer Kollektion ein Rezept herausgesucht habe, sei falsch. Es sei falsch, wenn man behauptet, die „Enzyklika „Quadragesimo Anno“ sei das Rezept des Wiederaufbaues des österreichischen Staates. Das, was in Österreich unternommen werde, sei der Versuch, die Demokratie und den Parlamentarismus zu reformieren.  
In diesem Zusammenhang kam der Bundeskanzler auch auf die Forderung nach Wahlen in Österreich zu sprechen und sagte: „Vielleicht hört man aus der Bevölkerung in Österreich, soweit sie politisch interessiert ist, den Wunsch heraus, es möge zu Wahlen gesritten werden, es mögen die Wahlen in den Verhältnissen durchgeführt werden. Ein solcher Wunsch ist insbesondere aus Arbeiterkreisen laut geworden. Ich wünsche diese in Wunsch nicht aus. Natürlich, wir sind für Wahlen, aber nicht isoliert für einen Sektor, sondern für alle, nicht nur für einen Teil, sondern auch für die anderen, für alle Berufsstände gleichzeitig.“  
Erit wenn die neue Verfassung endgültig fertiggestellt sei, werde, so erklärte Dr. Schuschnigg weiter, der Augenblick gekommen sein, zu beurteilen, was sich bewährt habe und was reformbedürftig sei. Der Bundeskanzler gab dann noch seinem Optimismus über die künftige Entwicklung Europas Ausdruck.

### Bierjahresplan-Organisation geändert

**Berlin, 13. Juli**  
Der Beauftragte für den Bierjahresplan, Generaloberst Göring, entbot den badischen Ministerpräsidenten Köhler auf dessen Wunsch mit 31. Juli 1937 von dem von Köhler gleichzeitig ausgetretenen Amt als Leiter der Geschäftsguppe Rohstoffverteilung des Bierjahresplans, wobei er ihm in einem Handschreiben den Dank für das bisher geleistete ausssprach und sich vorbehalt, die reichen Kenntnisse und Erfahrungen des badischen Ministerpräsidenten auch weiterhin dem Bierjahresplan nutzbar zu machen.  
Dementsprechend wurde die Organisation des Bierjahresplanes geändert: Major a. D. von Jagwitz übernimmt die zur Pflege der Rohstoffverteilung gegründete Geschäftsguppe für Rohstoffverteilung, die in enger Verbindung mit der Auslandsorganisation der NSDAP steht. Die Geschäftsguppe Rohstoffverteilung wurde aufgelöst, dafür eine Geschäftsguppe Eisen- und Stahlbewirtschaftung unter Oberst von Hanneken gegründet. Die übrigen Arbeitsgebiete der Geschäftsguppe Rohstoffverteilung wurden auf andere Geschäftsgruppen aufgeteilt.

leistete aussprach und sich vorbehalt, die reichen Kenntnisse und Erfahrungen des badischen Ministerpräsidenten auch weiterhin dem Bierjahresplan nutzbar zu machen.  
Dementsprechend wurde die Organisation des Bierjahresplanes geändert: Major a. D. von Jagwitz übernimmt die zur Pflege der Rohstoffverteilung gegründete Geschäftsguppe für Rohstoffverteilung, die in enger Verbindung mit der Auslandsorganisation der NSDAP steht. Die Geschäftsguppe Rohstoffverteilung wurde aufgelöst, dafür eine Geschäftsguppe Eisen- und Stahlbewirtschaftung unter Oberst von Hanneken gegründet. Die übrigen Arbeitsgebiete der Geschäftsguppe Rohstoffverteilung wurden auf andere Geschäftsgruppen aufgeteilt.

### Völlige Stilllegung der Pariser Hotelbetriebe?

**Zahlreiche Ausländer verlassen Paris**  
*Eigenbericht der NS-Presse*  
—gl. Paris, 13. Juli

Die Gewerkschaften des Gastwirtgewerbes haben den Mitgliedern eine scharfe Durchführung des Streiks anempföhlen, wodurch die Lage eine weitere Verschärfung erfahren hat. Wenn bisher der Betrieb in den Hotels auch in stark verkleinertem Umlaufe aufrechterhalten wurde, ist jetzt die Gefahr einer völligen Stilllegung gegeben. Am Wochenende haben zahlreiche Ausländer ihre Hotelzimmer geräumt und Paris in Richtung nach Italien und Deutschland verlassen. Die Pariser Geschäftswelt, die alle Vorken zu tragen hat, nimmt offen Stellung gegen die zweite „Vollfront“-Regierung. Die Lage in Frankreich erinnert mehr denn je an die Arsenik-Epöche in Petersburg, die mit einem blutigen Zusammenbruch endete.

### Politische Kurznachrichten

**Zur Förderung bäuerlichen Brauchtums**  
hat der Reichsminister die vom Reichsminister durchgeführte Vorarbeiten für ein Gesetz zur Förderung des bäuerlichen Brauchtums im Reichsgebiet erklärt. Voraussetzung ist, daß der Ortswahlleiter der Träger der Veranstaltung ist und daß nur bäuerliches Brauchtum gefördert wird.  
Für das ganze Reichsgebiet aufgelöst und verboten wurde vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei die „Sekte Apostolische Johannes“ (auch „Das Wiederkommen Christi, Arbeiter in Jüngercharakter“ genannt) mit sofortiger Wirkung.  
Die Landeindrungen der Niederlande werden nunmehr durch die Umwandlung der letzten Brigade in eine leichte Division ergänzt, die demnächst aus sechs Bataillonen Kadettruppen mit Hilfswaffen bestehen wird. Die restende Artillerie wird vollkommen motorisiert.  
Der Rücktritt des belgischen Kabinetts wurde vom König abgelehnt, der nur das Rücktrittsgesuch des Justizministers de Labeleche annahm.  
Zwei kommunistische Nordüberfälle im Jahre 1937 in der polnischen Wojwodtschaft Sialkhet landen nunmehr ihre Opfer: von angelegten 26 Kommunisten wurden zwei zum Tode, die übrigen zu Zuchthausstrafen von 3 bis 8 Jahren verurteilt.

### Das Gesicht des Bolschewismus

**Eine große Ausstellung in Stuttgart**  
**Stuttgart, 13. Juli**  
Überall in der Welt: Streik, Aufruhr, Nord; das ist der Kommunismus in der Praxis. Aber das wahre Gesicht des Bolschewismus sehen will, der besuche die große antibolschewistische Schau „Der Bolschewismus“. Diese große internationale Ausstellung, eine deutsch-italienisch-ungarische Gemeinschaftsarbeit, findet in Stuttgart vom 17. Juli bis 8. August in der Gewerbehalle statt.  
Das umfangreiche Material für die große antibolschewistische Schau „Der Bolschewismus“ ist inzwischen in mehreren Eisenbahnwaggons, darunter allein vier Sonderwaggons mit Teifen für die italienische Abteilung, in Stuttgart eingetroffen. So daß der Aufbau in den Räumen der Gewerbehalle nunmehr begonnen hat. Diese wirkungsvolle, in ihrer Form einzigartige Schau wird auf einer Ausstellungsfläche von zirka 3000 qm in selten eindrucksvoller Art und einwand-

### Bier Fragen an den Bischof von Speyer

Gaulleiter Bürdel beantwortet einen neuen Angriff des Politischen Katholizismus

*Eigenbericht der NS-Presse*  
hk. Reustadt, 13. Juli

Gaulleiter Bürdel mußte sich schon wieder mit dem Bischof von Speyer befassen, der trotz aller Beweise ehrllicher Loyalität auf Seite des Nationalsozialismus schon wieder zum Angriff übergegangen war. Gaulleiter Bürdel sagte darüber auf dem Landesbauernrat des Gaues Saarpfalz in Kaiserslautern u. a.  
„Sie alle kennen den Prozeß von Frankenthal und seine Vorgeschichte. Ich nahm an, er hätte ausgereicht, um endlich Ruhe zu geben. Dies scheint jedoch nicht der Fall zu sein, denn ein Bischof hat bei einer Firmung, ich glaube in der Gemeinde Badenheim, auf den Prozeß Bezug genommen und mitgeteilt, er habe einen Brief bekommen, in dem es heißt: „Von Frankenthal bis Frankenthal gelogen!“ Ich wende mich durch Sie als die Vertreter der Bauern des ganzen Gaues an den Herrn Bischof mit den Fragen:  
1. Haben Sie, Herr Bischof, nicht in diesem Prozeß siehlich auf die Frage, ob Sie auch schon Briefe oder Karten ohne Unterschrift abgedandt haben, zuerst versichert: „Wenn ich eine Karte schreiben, so schreibe ich immer meinen Namen darunter.“ Müssen Sie nicht, Herr Bischof, als Ihnen eine Karte ohne Ihre Unterschrift gezeigt wurde, zugeben, daß Sie, entgegen Ihrer ersten Aussage doch so etwas geschrieben haben?  
2. Haben Sie nicht auf die Frage, ob Sie aber politische Dinge nach Rom berichtet haben, geantwortet: „Nein!“ Haben Sie nicht, als Ihnen dann der Brief gezeigt wurde, in dem Sie nach Rom berich-

**Rabentöcher in Chile**  
Die Polizeibeamten von Santiago de Chile waren am Sonntag rüchsthies gegen Besucher der Besammlung einer neugegründeten Partei vorgegangen, was bei der Montagssitzung der Kammer lebhaften Protest hervorrief. Alle Staatsminister trachten den Rücktritt ein.  
**Anschlag auf Pandit Nehru**  
Als der Präsident des indischen Nationalkongresses, Pandit Nehru, durch einen mohammedanischen Wahlkreis fuhr, wurden gegen seinen Wagen mehrere Steine geworfen, die ihn leicht verletzten.  
**Täglich 100 000 Mark kostet**  
den englischen Steuerzahler den Krieg in Bagdada an der indischen Nordwestgrenze gegen den Fall von Ipi. Großbritannien hat hier bisher 40 000 Mann eingesetzt, deren bisherigen Verluste 171 Tote und 480 Verletzte betragen.

### Württemberg

**72. Jahresagung vom 11. bis 15. August**  
**Stuttgart, 13. Juli.**

Die Jahresagung des Deutschen Auslands-Instituts, die für die Zeit vom 4. bis 8. Aug. 1937 angelegt war, muß im Hinblick auf eine größere Beteiligung auslandsdeutscher Volksgenossen um eine Woche verschoben werden. Die Jahresagung findet also vom 11. bis 15. August in Stuttgart statt.  
Wir erwähnen aus den einzelnen Veranstaltungen hier die folgenden: Die Tagung wird eröffnet am 11. August durch einen Begrüßungsabend, am 12. August erfolgt die Eröffnung der Ausstellung „Deutschtum im Osten — Völkert Europa“. Am Abend des gleichen Tages spricht Gauleiter Forster-Danzig. Anliegend an die Sondertagungen findet am 14. August die Jahresversammlung und Festagung zur Feier des zwanzigjährigen Bestehens des Deutschen Auslands-Instituts statt. Sie wird umrahmt von Gesangsbeiträgen auslandsdeutscher Sängerbände. Die Jahresagung klingt aus in einer gemeinsamen Fahrt der Teilnehmer nach Schwäbisch Hall, bei der ein Besuch der Comburg, der Freilichtspiele und der kunstgeschichtlichen Sehenswürdigkeiten geplant ist.

### Das Gesicht des Bolschewismus

**Eine große Ausstellung in Stuttgart**  
**Stuttgart, 13. Juli**  
Überall in der Welt: Streik, Aufruhr, Nord; das ist der Kommunismus in der Praxis. Aber das wahre Gesicht des Bolschewismus sehen will, der besuche die große antibolschewistische Schau „Der Bolschewismus“. Diese große internationale Ausstellung, eine deutsch-italienisch-ungarische Gemeinschaftsarbeit, findet in Stuttgart vom 17. Juli bis 8. August in der Gewerbehalle statt.  
Das umfangreiche Material für die große antibolschewistische Schau „Der Bolschewismus“ ist inzwischen in mehreren Eisenbahnwaggons, darunter allein vier Sonderwaggons mit Teifen für die italienische Abteilung, in Stuttgart eingetroffen. So daß der Aufbau in den Räumen der Gewerbehalle nunmehr begonnen hat. Diese wirkungsvolle, in ihrer Form einzigartige Schau wird auf einer Ausstellungsfläche von zirka 3000 qm in selten eindrucksvoller Art und einwand-

### 4 Kraftfahrzeuge aufeinandergefahren

**Stuttgart, 13. Juli.** In der Ulmer Straße stießen am Montagvormittag vier hintereinander fahrende Kraftfahrzeuge zusammen. Sie wurden zum Teil erheblich beschädigt. Von den Insassen erlitt eine 39 Jahre alte Frau leichtere Verletzungen.

### 50 000-M. Treffer fiel nach Schwenningen

**Stuttgart, 13. Juli.** In der Ulmer Straße stießen am Montagvormittag vier hintereinander fahrende Kraftfahrzeuge zusammen. Sie wurden zum Teil erheblich beschädigt. Von den Insassen erlitt eine 39 Jahre alte Frau leichtere Verletzungen.

### Kein Wasser auf Kirichen trinken!

**Eigenbericht der NS-Presse**  
**Reutlingen, 13. Juli.** Das sechsjährige Kind des Bademeisters Leuze von Reutlingen ist gestern nach dem Genuß von Kirichen auf die es Wasser getrunken hat, schnell gestorben. Der Vorfall stellt wieder eine erneute Mahnung an alle Eltern dar, ihre Kinder über die Gefährlichkeit des Wassertrinkens nach dem Genuß von Obst aufzuklären.

### Zwei Europameister in Rottenburg

**Rottenburg, 13. Juli.** Der über Europas Grenzen hinaus bekannte Trainer und Mönner Edel und seine beiden Schützlinge der Europameister Köhlin und Ambrater auf die Weltmeisterschaft, sowie der frühere Schützling von Bilow, Halbsehengewichtler Leonhard Mahron, sind in einem Ferienaufenthalt hier eingetroffen. Edel ist gebürtiger Rottenburger.

### 108 Grad im Heustock

**Grüntal, Kreis Ravensburg, 13. Juli.** Am Montag konnte auf dem Bauernhof der Witwe Kling in Gröppach, Gemeinde Grüntal, der Ausbruch eines Brandes durch Anwendung der Heustockfunde gerade noch vermieden werden. Die erste Messung hatte eine Temperatur von 84 Grad ergeben, und als kurze Zeit nachher eine zweite Messung vorgenommen wurde, zeigte das Thermometer bereits 108 Grad an. So daß die höchste Zeit zum Eingreifen war. Acht Wogen Heu wurden auf die nahegelegene Wiese gebracht, wodurch die Gefahr beseitigt und wertvolles Volksgut erhalten war.

### Ein Sittlichkeitsverbrecher in Haft

**Stuttgart, 13. Juli**  
In der letzten Zeit mußte der am 19. Aug. 1911 in Untertürkheim geborene, ledige Abt. Schlipf, der seit Lichtmess 1937 in der Marienpflege Altwangen als Helfer beschäftigt war, wegen Sittlichkeitsverbrechen in Untersuchungshaft genommen werden. Schlipf war von 1919 bis 1926 in der Marienpflege Altwangen untergebracht und ging dort zur Schule. In der Folgezeit war er bis Lichtmess 1937 bei zahlreichen Bauern als Anrecht in Stellung. Nach seinem eigenen Geständnis hat er erstmals im Jahre 1927 auf seinen Dienststellen mit Knaben und Mädchen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen betrieben und dies bis zum Jahre 1935 an verschiedenen Orten Württembergs fortgesetzt.  
Auf Grund guter Zeugnisse wurde Schlipf am Lichtmess 1937 bei der Marienpflege Altwangen als Helfer eingestellt. Dort hat er sich mit 13 Knaben, die in den Jahren 1922 bis 1925 geboren sind, unzüchtig betätigt. Die Handlungen wurden im Still und in einer Feldscheuer vorgenommen.

freiem Originalmaterial das fürchterliche Gesicht des Weltbolschewismus zeigen. In einer Dreigliederung wird die Entwicklung des Bolschewismus im Reich, in der Welt und in der Sowjetunion dargestellt.  
Die Abteilung, die den Bolschewismus in Mitteldeutschland unter Max Höll und Gestalten wie Rosa Luxemburg und Liebknecht, die Terrorakte aus dem Ruhrkampf, in unserer Heimat usw. ins Gedächtnis zurückrufen und die Niederwerfung des Bolschewismus vergegenwärtigen. Für die ausländischen Abteilungen haben die italienische und ungarische Regierung umfangreiches wertvolles Material zur Verfügung gestellt. Die spanische Abteilung mit Aufnahmen aus der jüngsten Zeit dürfte ebenfalls von besonderem Interesse sein.  
Die Gauleitung der NSDAP, Württemberg-Hohenollern, die als ideale Trägerin der Veranstaltung zeichnet, hat die Eröffnung auf den 11. Juli dieses Jahres festgelegt.  
Als wirtschaftlicher Träger der Ausstellung zeichnet das Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspromaganda.

### Ein Sittlichkeitsverbrecher in Haft

**Stuttgart, 13. Juli**  
In der letzten Zeit mußte der am 19. Aug. 1911 in Untertürkheim geborene, ledige Abt. Schlipf, der seit Lichtmess 1937 in der Marienpflege Altwangen als Helfer beschäftigt war, wegen Sittlichkeitsverbrechen in Untersuchungshaft genommen werden. Schlipf war von 1919 bis 1926 in der Marienpflege Altwangen untergebracht und ging dort zur Schule. In der Folgezeit war er bis Lichtmess 1937 bei zahlreichen Bauern als Anrecht in Stellung. Nach seinem eigenen Geständnis hat er erstmals im Jahre 1927 auf seinen Dienststellen mit Knaben und Mädchen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen betrieben und dies bis zum Jahre 1935 an verschiedenen Orten Württembergs fortgesetzt.  
Auf Grund guter Zeugnisse wurde Schlipf am Lichtmess 1937 bei der Marienpflege Altwangen als Helfer eingestellt. Dort hat er sich mit 13 Knaben, die in den Jahren 1922 bis 1925 geboren sind, unzüchtig betätigt. Die Handlungen wurden im Still und in einer Feldscheuer vorgenommen.

### 4 Kraftfahrzeuge aufeinandergefahren

**Stuttgart, 13. Juli.** In der Ulmer Straße stießen am Montagvormittag vier hintereinander fahrende Kraftfahrzeuge zusammen. Sie wurden zum Teil erheblich beschädigt. Von den Insassen erlitt eine 39 Jahre alte Frau leichtere Verletzungen.

### 50 000-M. Treffer fiel nach Schwenningen

**Stuttgart, 13. Juli.** In der Ulmer Straße stießen am Montagvormittag vier hintereinander fahrende Kraftfahrzeuge zusammen. Sie wurden zum Teil erheblich beschädigt. Von den Insassen erlitt eine 39 Jahre alte Frau leichtere Verletzungen.

### Kein Wasser auf Kirichen trinken!

**Eigenbericht der NS-Presse**  
**Reutlingen, 13. Juli.** Das sechsjährige Kind des Bademeisters Leuze von Reutlingen ist gestern nach dem Genuß von Kirichen auf die es Wasser getrunken hat, schnell gestorben. Der Vorfall stellt wieder eine erneute Mahnung an alle Eltern dar, ihre Kinder über die Gefährlichkeit des Wassertrinkens nach dem Genuß von Obst aufzuklären.

### Zwei Europameister in Rottenburg

**Rottenburg, 13. Juli.** Der über Europas Grenzen hinaus bekannte Trainer und Mönner Edel und seine beiden Schützlinge der Europameister Köhlin und Ambrater auf die Weltmeisterschaft, sowie der frühere Schützling von Bilow, Halbsehengewichtler Leonhard Mahron, sind in einem Ferienaufenthalt hier eingetroffen. Edel ist gebürtiger Rottenburger.

### 108 Grad im Heustock

**Grüntal, Kreis Ravensburg, 13. Juli.** Am Montag konnte auf dem Bauernhof der Witwe Kling in Gröppach, Gemeinde Grüntal, der Ausbruch eines Brandes durch Anwendung der Heustockfunde gerade noch vermieden werden. Die erste Messung hatte eine Temperatur von 84 Grad ergeben, und als kurze Zeit nachher eine zweite Messung vorgenommen wurde, zeigte das Thermometer bereits 108 Grad an. So daß die höchste Zeit zum Eingreifen war. Acht Wogen Heu wurden auf die nahegelegene Wiese gebracht, wodurch die Gefahr beseitigt und wertvolles Volksgut erhalten war.

### Ein Sittlichkeitsverbrecher in Haft

**Stuttgart, 13. Juli**  
In der letzten Zeit mußte der am 19. Aug. 1911 in Untertürkheim geborene, ledige Abt. Schlipf, der seit Lichtmess 1937 in der Marienpflege Altwangen als Helfer beschäftigt war, wegen Sittlichkeitsverbrechen in Untersuchungshaft genommen werden. Schlipf war von 1919 bis 1926 in der Marienpflege Altwangen untergebracht und ging dort zur Schule. In der Folgezeit war er bis Lichtmess 1937 bei zahlreichen Bauern als Anrecht in Stellung. Nach seinem eigenen Geständnis hat er erstmals im Jahre 1927 auf seinen Dienststellen mit Knaben und Mädchen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen betrieben und dies bis zum Jahre 1935 an verschiedenen Orten Württembergs fortgesetzt.  
Auf Grund guter Zeugnisse wurde Schlipf am Lichtmess 1937 bei der Marienpflege Altwangen als Helfer eingestellt. Dort hat er sich mit 13 Knaben, die in den Jahren 1922 bis 1925 geboren sind, unzüchtig betätigt. Die Handlungen wurden im Still und in einer Feldscheuer vorgenommen.



Seifenhandel in Pfarrhäusern

Ein Betrüger erhält zwei Jahre Zuchthaus
Tübingen, 13. Juli. Von August 1935 bis März 1937 trieb der 27 Jahre alte Peter Bauer...

Schwäbische Chronik

Wie weitgehend die Befreiung der allgemeinen Lage des Handwerks seit der Machtergreifung ist...

Mit Beihilfe für die Hochinger Kriegsepperriedlung hat der Landeskommunalverband...

Die Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft der Kreise Reutlingen, Nürting, Tübingen, Münsingen...

Reichskriegsopferführer Oberlindober übernahm für das zehnte Kind des Hans Widmann in...

In der Melandthorstraße in Bad Cannstatt kam ein 10 Jahre alter Knabe beim Radelet...

So ein Bärchen, Es ist doch immerhin 2 1/2 Meter tief an diesem Platz, aber sie haben es...

Autobahnbaustelle - betreten verboten

Wie es wohl gar nicht anders zu erwarten war, nimmt das Interesse der Bevölkerung...

Kreismusikertreffen mit 25jährigem Jubiläum des Musikvereins Gündringen

In unserem romantisch gelegenen Schwarzwald-dörfchen wurde am letzten Sonntag eine ein-

50 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube:



Und dabei so gründliche Reinigungskraft, frischer, angenehmer Geschmack u. Schonung Ihres Zahnschmelzes.

Gäste teilnahmen, so daß der Festplatz mit dem großen Fest an der Straße nach Bollmaringen...

Am Sonntag, dem Hauptfesttag, war gemeindefestlicher Kirchtag, nachdem zuvor in der...

Am 14. Uhr setzte sich der Festzug unter Vorantritt der ausgeschulten Stadtkapelle...

Wie immer, so hielten wir am Tage darauf ein Kinderfest ab. Gruppen wie Klummentänzer,...

Beizförderung im Reichsarbeitsdienst
Horb, Der Oberfeldmeister der hiesigen Abteilung...

Ausfallwettbewerb für das Handwerk
Horb, In den beiden letzten Klassen der Volksschulen...

Schwarzes Brett

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront
Rechtsberatungsstelle für Gefolgshausmitglieder

Nr. IV, BdM, JM

HJ-Gef. 18/128 (401)

Am Mittwoch, 14. 7. 20.45 Uhr sind alle Standortführer...

HJ-Gef. 19/401, Schar 2

Standort Walldorf tritt heute 20.45 Uhr vor dem Schulhaus...

Deutsches Jungvolk - Jahnl, 23/401 Stuhlberg
Der Heimabend heute mittag wird standortweise durchgeführt...

Jungmädelslandort Nagold

Der Standort tritt um 16 Uhr an Die Sportmannschaft...

Führerin des Standorts

Aus Stadt und Land

Nagold, den 14. Juli 1937

Kenne die Gottheit, wie du willst. Sie bleibt immer annehm. Woraus es allein...

Dem Kreisfest entgegen!

Edararbeiten auf dem Hindenburgplatz

Seit einigen Tagen kann man auf dem Hindenburgplatz eine eifrige Tätigkeit beobachten...

Neue Sprungbretter im Schwimmbad

Die Stadtverwaltung scheint tatsächlich keine Kosten, um alle Wettkampfanlagen, so wie es die...

Der Vergnügungspark im Anrollen

Die „Seesturmabahn“ ein Teil des Vergnügungsparks für das Kreisfest, ist angekommen...

Wer will zu den Fliegern?

Im Frühjahr 1938 erfolgen wiederum Einstellungen von Freiwilligen für die Fliegergruppe...

Auch im Sommer Zeitung lesen!

Der Bauer hat recht: er hat im Sommer nur wenig oder gar keine Zeit...

bis spät. Ist es da nicht zu verstehen, daß er in den Sommermonaten auf die Zeitung...

Die Edelpeltierfarmen im Kr. Nagold
Nach wiederum jähriger Pause wurde Anfang Februar...

Der Taucher
(am nicht von Schiller)
Am nächt. Schwimmbad werden auf das Kreisfest...

aus dem gelamten Gausgebiet ausgeführt und mit Buchpreisen ausgezeichnet...

Mit der Senle den Arm durchschnitten

Calmbach, Ein achtjähriger Knabe spielte in einem Schuppen...

Bon einem Rehbock angefallen

Loffenau, Ein eigenartiges, aber wenig angenehmes Erlebnis hatte heute eine hiesige...

Ein schwäbischer Volkslieddichter wird geehrt

Feldennach, Kreis Reutlingen, 13. Juli. An der Portalkarte...

„Erholungsort“

Reutenburg, Der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern...

Letzte Nachrichten

Der Mörder des 11jährigen Mädchens legt ein Geständnis ab

Magdeburg, Der Mörder Kreislicher hat nach längerem Verzug...

Reutenburg, Der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern...

Reutenburg, Der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern...

Reutenburg, Der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern...

Reutenburg, Der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern...

Reutenburg, Der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern...

Reutenburg, Der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern...

Reutenburg, Der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern...

Reutenburg, Der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern...

Reutenburg, Der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern...

Reutenburg, Der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern...

Reutenburg, Der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern...

Reutenburg, Der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern...



Warrer hilft bei Massenschande

Und die kirchlichen Aufsichtsbehörden verlagten Berlin, 13. Juli

Windhose trägt Erntewagen 50 m fort

Schwere Sturmshäden in Südhessen Eigenbericht der NS-Presse

Windstärke 12 auf dem Fichtelberg

Ergebnisse alarmiert Hochwasser-Schutz Dresden, 13. Juli

Arbeitskameraden im Streit erschossen

Eigenbericht der NS-Presse J. Frankfurt a. M., 13. Juli

28 Kinder bei einem Autounfall verletzt

Konowo, 13. Juli

Ein Unglück kommt selten allein

Eisenbahnunfälle bei Budapest Budapest, 13. Juli

Handel und Verkehr

Verbraucherhöchstpreise für Speisefarbstoffe - Ernte 1936

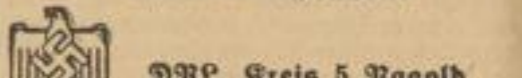
Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel, Stuttgart, vom 13. Juli

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, 13. Juli

Schweinepreise, Kalen: Milchschweine 13 bis 22 RM

Sport-Nachrichten



Die Vorspiele um die Kreismeisterschaft im Faustball...

Kreisparlasse Nagold Bekanntmachung Durch das Gesetz über die Verwaltung und Anschaffung von Wertpapieren...

Sommernachtsfest der württembergischen Presse am Samstag, dem 17. Juli, um 20 Uhr im festlich beleuchteten Stuttgarter Stadtgarten

Zum Schmücken der Häuser aufs Feiert: Fähnchen, Girlanden, Papierlaternen G. W. Zaiser

Sämtliche Druckarbeiten für Behörden, Industrie, Handel und Gewerbe liefert in geschmacklich vollendeter Ausführung...

Zu jedem Radio nur die Funk-Illustrierte Die bedeutendste wöchentliche Heimat-Zeitung

Schwarzwald-Führer von Julius Wais Mit über 100 ausführlichen Wanderplänen und 7 vierfarbigen Karten...

Sportbücher von Sportlehrer H. Mägerlein in der Lehrmeister-Bücherei

boxen! So lernt Du Mit 16 Abb. (Nr. 1133/34) 70 Pfg. Leichtathletik. Für Anfänger u. Fortgeschrittene...

Wir kochen auf Fahrt. Mit 9 Abb. (Nr. 1019) 35 Pfg. Selbstbau leichter Wanderzelte...

Bergebung der Plätze für die Verkaufsstände zum 1. Kreistest des DRL heute nachmittag 5 Uhr auf dem Hindenburgplatz...

Gesunden Schlaf finden Sie im guten METALLBETT

Erstaunlich wie kräftig sich Knochenbau, Zahnbildung entwickeln, wenn man dem Kleinen Banlyd-Nährstoffe gibt!

Stüffiges Bodenwachs offen, sowie sämtliche Putz- u. Waschmittel kaufen Sie billig bei 1095 Otto Harr



# Beking einst — Peiping jetzt

Peiping, die freundlichsie Stadt Chinas — Menschen und Tore, Tempel und Händler

Vor Peiping donnern die Kanonen. Wieder einmal ballen sich über der einstigen Residenz der chinesischen Kaiser Gewitterwolken kriegerischer Verordnungen. Es ist nicht das erste Mal, und es wird auch nicht das letzte Mal sein, da die ehrene Sprache der Geschütze die Bewohner dieser riesigen Stadt aus dem Schlaf weckt und in den Schlaf singt. Peiping, so heißt die Stadt seit 1928, hat fünfzig Jahre Hunderte überdauert. Kein Wunder, daß ihre Atmosphäre die Gelassenheit der Jahrtausende ausstrahlt, kein Wunder, daß die Menschen dieser Stadt, von dieser Atmosphäre beeinflusst, dramatischen Betrachtungen, kriegerischen Ereignissen gelassen gegenüber stehen.

### Von Ranking nach Peiping

Die chinesische Großstadt Schanghai ist amerikanisiert. Viele ihrer Bewohner haben den Ehrgeiz, sie amerikanischer zu machen als Chicago. Die neue Hauptstadt Chinas, Ranking, erhält ihr Gepräge durch die Tatsache, daß die Zentralregierung des Reiches die Ichiang-faßliche sie zu ihrem Sitz ertoren hat. Sie ist eine Hauptstadt im Entstehen mit neuen alphabetisierten Boulevards, mit Regierungspalästen im europäischen Stil, mit europäisierten Studenten, mit dem neuerbauten Stadion, mit ewiger Bewegung und neuen Ambitionen. Sie atmet den Geist und den Aufbautwillen des neuen China.

Zwei Flugstunden sind es nach Peiping. Zwei Flugstunden nur, und man ist in der verborgenen Welt des alten Chinas.

### Peiping — ein chinesisches Märchen

Peiping schläft seinen Märchenschlaf weiter. Als die Boyer ihr blutiges Werk begannen, als europäische Diplomaten von chinesischen Fanatikern ermordet wurden, als im Jahre 1911 der siebenjährige letzte Kaiser des Reiches der Mitte, Pu-Yi, der heute auf dem Thron des neuentstandenen Kaiserreiches Wandschukuo sitzt, von den Revolutionären gefangen genommen und in die „innere verbotene Stadt“ gesperrt wurde, schien es, als ob Peiping zu neuem, anderem Leben erwachen würde. Aber der Strom der Zeit änderte wenig. Zwar marschierte eine japanische Division ein. Zwar quartierten die europäischen Mächte im Generalstabsquartier Truppenkontingente ein. Zwar entführten Händler und Händler aus der verfallenden kaiserlichen Stadt Karikaturen und Kostbarkeiten. Zwar löste sich das Blattgold von vielen Tempeln, Bräuden und Fassaden. Die kaiserlichen Leiche verpumpten — aber trotzdem — der alte Strom des Lebens ergoß sich weiter durch die ehrwürdige Stadt, die schon den Einfall der Dschingis-Khane und der Mandchus überstanden hatte. Wird sie eines Tages zu neuem Glanz erwachen? Wer weiß es? Wer kann es ahnen?

Schanghai ist amerikanisch geworden. Peiping ist chinesisches Gebliebene. Peiping ist die erotische Stadt der Welt. Kaum sieht man Autos. Durch das Gewirr der Gassen und Gassen flühen die Rikschas, durch die ehrgeizigen, schönen, breite, historische Hauptstraße Da-ta-men brandet der malerische Menschenstrom, wie schon vor Jahrtausenden. Da-ta-men durchzieht Peiping vom Tschien-men-Schuhhof und dem Generalstabsquartier bis zu dem anderen riesigen Tor an der Ostseite. Das ist das alte Peiping der vier Tore, die als mächtige Wogen sich über die Straße spannen. Das Gold und das Blattwerk, das sie einst verzierte, sind abgesprungen und verkommen. Schmutzig sind die Wogen, ohne Farbe und buntheit, aber dennoch von imponierender Stättehaftigkeit. Diese „Tore ohne Tür“, wie sie heißen, haben auch heute noch ihre symbolische Bedeutung behalten. Sie sollen eine allgemeine freundschaftliche Gesinnung demonstrieren. Sie sollen zeigen, daß der Da-ta-men eine freie, offene Straße für jedermann ist.

### Peiping, die lebenswichtigste Stadt des Ostens

Peiping ist trotz des Schmutzes und des Staubs die freundlichste und lebenswichtigste Stadt des Ostens. Ihre Bewohner verlieren nie die Geduld. Die Fremden können hingehen, wo sie möchten. Sie können alle Dinge und Menschen noch so neuartig anstarren. Sie können überall eintreten und sich alles noch so gründlich prüfend und langwierig anschauen. Nie werden sie von einem mürrischen Gesicht abgesehen oder von einem feisenden Wort vertrieben werden. Im Gegenteil. Man kommt ihnen auf das freundlichste entgegen. Hundertmal am Tag wird man angelächelt und mit freundlichen Worten begrüßt. Die asiatische Dörslichkeit feiert Triumph.

Peiping, das ist ein nie absehendes, buntes Panorama exotischer Farben und erotischen Lebens. Blühend taucht aus inner Seitenstraße ein prächtig ausgestattetes und prächtig geschmücktes Dschitzi auf. Voran tanzelt ein Trupp kleiner Jungen in grüner und laviendfarbener Tracht. Sie schlagen auf Trommeln, die fast zu groß sind für die kleinen Büscheln. Dann taucht eine noch auffälligere Gruppe auf: die Musikanten, die seltsame und unerkennliche Instrumente mit sich führen, denen sie noch seltsamere und unerkennlichere Töne entlocken. Und dann kommt die Brautjungfer. Aht tiefensta, würdige, schwarzgekleidete Träger tragen sie über die staubige Straße. In ihren Gesichtern spiegelt sich so viel Würde, daß man sie nicht wagt, als Kuli zu bezeichnen.

Kaum ist diese schöne feierliche Prozession unseren Augen entwichen, da naht aus einer anderen Seitengasse eine Kamelkarawane. Sie kommt aus der Wüste Gobi. Mit stofflichem und würdevollem Schritt ziehen die großen Tiere langsam dahin, begleitet von ihren wildblühenden, märchenhaft wunderbar gelleideten Treibern. Nicht ein einziges Mal wenden die Maßbagen, zottigen Tiere ihr Haupt nach rechts oder links. Fast scheint es, als ob sie den Verkehr der Großstadt mit dem wimmelnden Durcheinander der Rikschas, Karren und Kulis verachten.

### Die Händler von Peiping

In den Gassen, Gäßchen und Stroßen spielt sich ein ungeheurer lebhafter Handel ab. In den Läden kann man alles Mögliche und Unmögliche bestaunen und sogar kaufen. Vor einem Eijntuorenladen hängt eine erstaunliche Sammlung von allerlei Kram, für den der Fremde keine Erklärung hat, der für den Chinesen aber einen richtigen Katalog darstellt. Neben der Tür eines Juwelensladens prangt als schon gefornetes Symbol ein Stern aus blitzendem, glitzernem Blattgold. Und dann die

Dandler, die ihren Kram am Rand des Weißeiges ausbreiten. Man sieht alte abgetragene Schuhe, alte europäische Kriegspostkarten, wacklige Defen, alte Nummern englisch gedruckter Zeitschriften, ganze Warenlager von leeren Flaschen, von leeren Konfervenbüchsen, von alten rostigen Schlüsseln. Kurzum, ein Sammelsurium von für Europäer vollkommen wertlosen Gegenständen.

Ein besonderes Kapitel aber sind die Antiquitätenhändler. Sie huddeln sabrinene Buddhas und Heiligenbilder in die Erde für Jahre und Jahre. Dann graben sie sie aus, und die billige Dugendware hat nun die Patina des Altertums, die Patina der Historie. Schöner und einbringlicher sind schon die schmalen Seidentrollen, auf die chinesische Künstler einer vergangenen Zeit ihre Gemälde strichelten.

Viele der Heiligtümer sind verwüsst worden. Manche Tempel sind zerfallen und dennoch, es bleibt für die Europäer genug zu sehen. Jahrgzehnte kann man durch die Tempel und Paläste der verbotenen Stadt wandern, man wird Tag für Tag neue Herrlichkeiten entdecken: Paläste oder exotische Garküchen, Trauerprojektionen oder Hochzeitsfenster oder Kamelkarawanen aus der Wüste.

Peiping war die Stadt des Glanzes. Peiping blieb die Stadt der tausend Wunder. Iw.



In den Vorgängen im Fernen Osten

Der Wetterwinkel Fern-Ost hat wieder einmal die Blicke der ganzen Welt auf sich gezogen. Blutige Kämpfe zwischen den japanischen und chinesischen Truppen sind vor den Toren der einstigen Kaiserstadt Peiping entbrannt.

# Eine neue Solitude-Kennstrecke wird gebaut

Stuttgart löst das württembergische Kennproblem — Herbst 1938 das erste Rennen

C. B. Stuttgart ist die Geburtsstätte des Motors. Stuttgart hatte in der alten Solitude-Kennstrecke das erste Rundstreckenrennen Deutschlands. So hat Stuttgart und mit ihm das ganze Land Württemberg eine große Verpflichtung eingegangen, wenn es sich bemüht, dieser Tradition gerecht zu werden und das Solitude-Rennen durch eine großzügige Erneuerung aller Schwierigkeiten zu erhalten und zu fördern.

Es ist das Verdienst der Stadt Stuttgart, daß sie die Anregungen des Herrn Reichshalters Murr zur Erhaltung des Solitude-Rennens mit Erfolg ausgriff und in enger Zusammenarbeit mit der NSKK-Motorbrigade Südwest Pläne ausarbeitete. Die jetzt so weit Gehalt und Form angenommen haben, daß sie der Öffentlichkeit unterbreitet werden können.

### Fehler der alten Strecke

Die seit einigen Jahren gefahrere Strecke Glemsch — Frauenteufel — Schellen — Madental stellte bestimmt keine ideale Lösung dar. Zunächst ist diese Rennstrecke mit ihren 11,5 Kilometern zu lang, und die Rennen verlieren bei

den Zuschauern durch die langen ereignislosen Pausen an Interesse. Nicht zuletzt erschwerete die Größe der Strecke die Abspeerrung und verteuerte wesentlich die ganze Organisation. Dazu kommt, daß diese Strecke verkehrstechnisch ungünstig lag und bei den heute gefahrenen Geschwindigkeiten sogar für die Solofahrer schon zu schmal war. Die Beschaffenheit der Fahrbahn ließ von Jahr zu Jahr in erschreckender Weise nach — ein völlig neuer Umbau, der kostenmäßig einem Neubau gleichkommen würde, war unumgänglich. Auf jeden Fall hätte niemand die Abhaltung eines Rennens im Jahre 1938 verantworten können.

### Eine ideale Rennstrecke

Die soll denn eine vorbildliche Rennstrecke aussehend! Welche Anforderungen müssen an sie gestellt werden? Die Erfahrung hat gezeigt, daß eine Länge von 7 bis 8 Kilometern für Zuschauer wie Fahrer und Organisation die beste ist. Die Strecke selbst muß etwa 9 Meter breit sein und soll durch Kurven, Gefälle und Steigungen dem Fahrer Gelegenheit geben, sein größeres Können entscheidend in die Waagschale zu werfen. Die Zuschauer sollen

an Böschungen, die wie Naturtribünen wirken, Gelegenheit haben, von jedem Platz aus die Strecke gut zu sehen, und dann müssen die Zuschauer vor allem auch die Möglichkeit haben, von allen Seiten bequem zur Strecke zu kommen. Ferner soll der Verkehr auf den Durchgangsstraßen möglichst nicht behindert werden.

### Der neue Plan

Auf der Vermessungstrasse Solitude — Ludwigsburg wird kurz vor dem Bergheimer Hof Start und Ziel der neuen Rennstrecke sein, die von da bis kurz vor den Hof dort in einer Rechte jurist in Richtung auf das Schloß Solitude zu führt. Unterhalb des Schloßes biegt die Straße in Richtung Gerlinger Höhe ab und zieht sich im Wald, manchmal nur 80 Meter von der Staatsstraße entfernt, immer in Kurven sich den Waldhängen anpassend, bis kurz vor die Schillerhöhe hin und mündet hier in die Straße ein, die jurist zur Solitude führt. Vor dem Schloß vorbei erreicht die Strecke die auch schon vorhandene Straße, welche die Solitude durch den Wald hindurch mit dem Bergheimer Hof und damit wieder mit Start und Ziel verbindet.

Die Länge dieser Rennstrecke, die Steigungen bis zu 14 Prozent und zahlreiche interessante Kurven enthält, ist 7,7 Kilometer und überwindet einen Höhenunterschied von rund 150 Meter. Von verschiedenen Punkten hat der Zuschauer die Möglichkeit, die Fahrer mehrfach vorbeifahren zu sehen, so vor allem an den Gegenabhängen auf der Vermessungstrasse und von dem Hügel vor dem Schloß, der einen Blick bis zum Start ermöglicht. Verkehrstechnisch liegt die neue Solitude-Rennstrecke, die jetzt endlich wieder auch ihren Namen rechtfertigt, in einem durchweg abgeschlossenen Gebiet. Vom Gerlinger Hof kommt die Sträßchenbahn auf wenige 100 Meter an den Startplatz heran, wichtige Autobahnstrecken liegen nur 6 bis 7 Jahrmiluten entfernt, die Anfahrst von der ganzen Umgebung ist auf vielen gut ausgebauten Straßen möglich und die Schaffung von Startplätzen bereitet keine Schwierigkeiten. Die Stadt Stuttgart wird die Straße hinter der Solitude bis zur Schillerhöhe ausbauen, so daß der Verkehr rund um die ganze Solitude durch ein Rennen nicht behindert wird.

### Keine Rennbahn, sondern Straßen

Die neue Solitude-Kennstrecke soll keine geschlossene Rennbahn werden, wie etwa die Kuis oder der Rürburingring, sondern sie soll durch den Ausbau schon bestehender Straßen und die Neuanlage einer Verbindungsstrecke die Möglichkeit geben, auf diesem Sträßenzug ein- bzw. zweimal im Jahre Motorrad- und Sportwagenrennen abzuhalten, die in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen werden, da die deutschen Rennwagen mangels einer ausländischen Konkurrenz keine großartigen Positionskämpfe zeigen können. Sind ja heute die internationalen Rennwagenrennen im Grunde genommen jeweils ein Städtekampf Stuttgart — Chemnitz, den Geburtsstätten der Rennwagen von Mercedes-Benz und Auto-Union. Durch die Abhaltung von zwei Rennen jährlich wird die Jagde der Solitude auf der neuen Rennstrecke nicht mehr gestört als bisher an irgendeinem schönen Sonntag, und da keine festen Tribünenbauten vorgesehen sind, wird das Landschaftsbild in keiner Weise einer Einbuße erfahren. Die Schaffung einer schönen Straße allein hat noch nie der Landschaft Abbruch getan wie die Autobahnen des Führers es immer aufs neue befehligen.

### Gegen die Nörgler und Kritiker

Es hat noch nie ein großes Projekt gegeben, gegen das nicht irgendwelche Leute aufstanden wären, die ernsthaft und oft sehr selbstständig ihre Bedenken äußern zu müssen glaubten. Kaum hat sich etwas von der Solitude-Rennstrecke herumgesprochen, da sind sie auch schon auf dem Plan. Zwar haben sie von dem Projekt keine Ahnung, aber ihre negative Einstellung zu den Dingen läßt sie im voraus schwarz sehen. „Die Natur ist in Gefahr“, lautet die Parole der einen, obgleich gerade das frühere Rennstreckengebiet ein viel größeres Ausmaß hat. „Eine Rennstrecke paßt nicht zur Solitude“, ist der Schlaraffenrost der mit historischem Renneinstellen behafteten Propätrager, die sich dem Raab der Entwicklung mit Todesverachtung in die Speichen werfen wollen. Und zuletzt kommt noch die „Anti-Lärm-Liga“, die unter Berufung auf Worte führender deutscher Männer es sich zur Aufgabe machen will, die Nerven ihrer Mitmenschen zu schonen und zu behüten. (Dabei wird heute ein größerer Lärm von Tausenden von Ausflüglern verursacht, ohne daß einer dieser Pöbler nach Grabschreie geschrien hätte.)

### In den nächsten Tagen Beginn der Arbeiten

Schon in den nächsten Tagen wird mit den ersten Arbeiten begonnen werden. Pflanz und Schaufel werden zusammen mit den Kolossen der mächtigen Straßenwalzen bis Juli 1938 eine Rennstrecke schaffen, die der Tradition unserer schwäbischen Lande gerecht wird. Da vor der englischen „TT“, dem bedeutendsten englischen Rennen, kein englischer Fahrer ein Rennen auf dem Kontinent bestreitet, wird das deshalb auch erst im Herbst zur Austragung gelangende Solitude-Rennen 1938 die Spitzenfahrer des Auslandes und vor allem auch die schärfste englische Konkurrenz am Start sehen.

Die Stadt Stuttgart und die NSKK-Motorbrigade Südwest wenden sich nun an die staatlichen Stellen und an die Industrie, von denen man weitgehendstes Verständnis und tatkräftige Förderung des Projektes erwarten darf. Der Herr Reichshalters von Württemberg hat durch sein Interesse für die Erhaltung des Solitude-Rennens wesentlich zu der so schnellen Lösung des „Solitude-Problem“ beigetragen und seiner Erwartung Ausdruck gegeben, daß das Solitude-Rennen im Jahre 1938 durch einen vollen Erfolg die angewendeten Mühen belohnt.

### Für den weiblichen Arbeitdienst

wurde nunmehr vom Reichsinnenminister eine Dienstreifenordnung erlassen. Alle Handlungen und Unterlassungen, die die Ehre der Gemeinschaft und das öffentliche Ansehen des Reichsarbeitsdienstes, die Kameradschaft im Reichsarbeitsdienst verletzen oder gefährden, oder gegen Zucht und Ordnung verstoßen, sind zu verfolgen. Dienststrafen sind der einfache und strenge Beweis, die Androhung der Entfremdung und die Entfremdung auf dem Reichsarbeitsdienst, daneben noch die Aberkennung des Dienstgrades.

# Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 15. Juli		Freitag, 16. Juli		Samstag, 17. Juli	
6.45 Morgeblatt	7.30 Morgeblatt	6.45 Morgeblatt	7.30 Morgeblatt	6.45 Morgeblatt	7.30 Morgeblatt
8.30 Morgeblatt	9.30 Morgeblatt	8.30 Morgeblatt	9.30 Morgeblatt	8.30 Morgeblatt	9.30 Morgeblatt
10.30 Morgeblatt	11.30 Morgeblatt	10.30 Morgeblatt	11.30 Morgeblatt	10.30 Morgeblatt	11.30 Morgeblatt
12.00 Morgeblatt	13.00 Morgeblatt	12.00 Morgeblatt	13.00 Morgeblatt	12.00 Morgeblatt	13.00 Morgeblatt
14.00 Morgeblatt	15.00 Morgeblatt	14.00 Morgeblatt	15.00 Morgeblatt	14.00 Morgeblatt	15.00 Morgeblatt
16.00 Morgeblatt	17.00 Morgeblatt	16.00 Morgeblatt	17.00 Morgeblatt	16.00 Morgeblatt	17.00 Morgeblatt
18.00 Morgeblatt	19.00 Morgeblatt	18.00 Morgeblatt	19.00 Morgeblatt	18.00 Morgeblatt	19.00 Morgeblatt
20.00 Morgeblatt	21.00 Morgeblatt	20.00 Morgeblatt	21.00 Morgeblatt	20.00 Morgeblatt	21.00 Morgeblatt
22.00 Morgeblatt	23.00 Morgeblatt	22.00 Morgeblatt	23.00 Morgeblatt	22.00 Morgeblatt	23.00 Morgeblatt
24.00 Morgeblatt	25.00 Morgeblatt	24.00 Morgeblatt	25.00 Morgeblatt	24.00 Morgeblatt	25.00 Morgeblatt



### Im Arbeitsdienst dicker geworden

Die Arbeitsmänner nehmen im Durchschnitt 12 Pfund zu  
Eigenbericht der NS-Pressen  
Dr. Weimar, 12. Juli

Im Arbeitsdienst wird man nicht dünner, sondern dicker! Das ist das Ergebnis einer statistischen Erhebung, die im Arbeitsganztag 23, Thüringen, durchgeführt wurde. Die Gewichtszunahme des Arbeitsmannes während eines Halbjahres beträgt durchschnittlich 12 Pfund, 83,4 v. H. nehmen während der Dienstzeit an Körpergewicht zu, nur bei 9,8 v. H. ist ein Gewichtsverlust zu verzeichnen. In diesen Fällen aber bedeutet die Abnahme meist auch eine Besserung des Körperzustandes ohne kostspielige Entlassungskuren. Bei 6,8 v. H. der beobachteten Arbeitsmänner ist der Gewichtsstand gleich geblieben.

### 58 nächtliche Überfälle

Raubmörder Opij legt ein Geständnis ab  
Braunschweig, 12. Juli

In der Strafsache gegen den Angeklagten Friedrich Opij wegen Raubmordes ist es der Staatsanwaltschaft nach wochenlangen Verhandlungen gelungen, den Angeklagten Opij zu einem Geständnis zu bewegen. Nachdem er in den Tagen zuvor das Geständnis schon mehrfach mündlich abgelegt hatte, hat er nunmehr in einem Schreiben an den Generalstaatsanwalt zugegeben, die ihm zur Last gelegten Taten begangen zu haben. Nicht weniger als 58 Überfälle auf nächtlichen Bandstraßen, bei denen drei Menschen das Leben einbüßten, wurden dem Angeklagten zur Last gelegt. In einem über drei Wochen währenden Prozeß legte Opij hartnäckig alle die ihm zur Last gelegten Straftaten ab, wurde aber auf Grund eines mofattartig aufgebauten Indizienbeweises, der Aussagen der Sachverständigen sowie der Zeugen wegen Mordes zum Tode verurteilt. Mit diesem Geständnis finden die Überfälle, die vor einigen Jahren in Braunschweig und Umgebung große Erregung hervorgerufen hatten, eine endgültige Klärung.

### Esst mehr Pilze!

Am den Pilzen, die zur Zeit sehr gut stehen, mehr Beachtung im Küchenzettel zu verschaffen und auf den großen Nährwert der Pilze hinzuweisen, führt die Abtlg. Volkswirtschaft - Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk in allen Ortsgruppen Auffklärungsvorträge durch. Dabei zeigte Hauptlehrer Hg. G. d. a. t. t. e. r an Hand eines Lichtbildervortrags eine Menge guter Speisepilze, die noch wenig bekannt sind, ja zum Teil sogar als giftig angesehen werden. Nicht nur die Verwendung im Speisezettel, sondern auch die Nährwertzusammensetzung und die erhöhte Bedeutung des Pilzeffens im Rahmen des Vierjahresplanes wurde allen Besuchern klar und regte zu größerem Pilzverbrauch an.

### Rehringsbuch und Werkstattheft

Wer eine richtige Berufslehre durchgemacht hat, weiß aus eigener Erfahrung, daß von dem vielen Reuen, das auf den jungen Lehrling einströmt, so manches unklar bleibt oder schnell vergessen wird, weil vielleicht die Möglichkeit zur praktischen Uebung im Augen-

blick fehlt. Andererseits wird bei der Ausbildung übersehen oder kann aus irgend welchen Gründen nicht eingehend genug behandelt werden. Material-Verfall, Zeitverlust, Kummer und Verdruß sind auf dieses Konto „Ausbildungsverläumnisse“ zu buchen.

Ein Mittel, das Entsetzen dieser Schäden zu vermeiden, sind das „Rehringsbuch für den Kaufmannsberuf“ und das „Werkstattheft“, die das Amt für Berufsbildung und Betriebsführung in der Deutschen Arbeitsfront herausgebracht hat. Hier wird durch tägliche Eintragungen der Berufsanfänger veranlaßt, sich über jeden neu erlernten Arbeitsvorgang und über jede ihm übertragene Arbeit klar zu werden. Dem Lehrling ist die Möglichkeit gegeben, sich selbst zu kontrollieren und zu prüfen.

Auf Grund dieser täglichen Notizen des Lehrlings kann der Lehrherr jederzeit feststellen, ob der junge Mensch alles für seine Ausbildung Unentbehrliche aufgenommen hat, oder ob es notwendig ist, Erklärungen zu geben, Irrtümer zu beseitigen oder Verläumnisse nachzuholen. Daneben ist dem Interesse der Eltern des Lehrlings gedient, sich regelmäßig über die laufenden Fortschritte zu unterrichten. Rehringsbuch und Werkstattheft dienen aber vor allem auch dem Prüfungsausschuß als Material für eine gerechte Beurteilung des Berufsanfängers bei der Behrabschlußprüfung. Den Bezug der Heft vermittelt die Gewaltdung der D.M.F. Abteilung für Berufsbildung und Betriebsführung, Stuttgart-K., Kote Straße 2a.

### Ein klares Wort an die Gemeinden

Es ist Pflicht der Gemeinden, das Werk der Hitler-Jugend zu unterstützen

In klaren Worten hat Reichsminister Dr. Frick das Verhältnis zwischen Hitlerjugend und Gemeinden umrissen. Die verantwortungsvolle Arbeit der Hitlerjugend, die gesamte deutsche Jugend körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen, ist heute klar gestellt. Das Gesetz vom 1. Dezember 1936 hat den einschlägigen Weg gewiesen. Um dieser hohen Aufgabe aber gerecht werden zu können, ist die Hitler-Jugend auf tatkräftige Mithilfe aller Partei- und Staatsstellen angewiesen. Und vor allem gilt es, die sachlichen Grundlagen einer fruchtbringenden Erziehungsarbeit zu schaffen.

Aber durch übergroße Angstlichkeit vieler schwäbischer Gemeinden und eine oft schlagende Unkenntnis der Aufgaben der Jugendführung, andererseits dann und wann aber auch infolge einer mangelnden Einsicht in die verwaltungsmäßigen Notwendigkeiten der Gemeinden von Seiten mancher Jugendführer wurde auch das Dringlichste unterlassen, was durchaus im Bereich des Möglichen gelegen hätte.

Reichsminister Dr. Frick klärte nun die ziemlich verwirrende Lage. In einem Aufsatz „Hitler-Jugend und Gemeinden“ in der neuesten Folge des amtlichen Organes des Jugendführers des Deutschen Reiches „Das junge Deutschland“ rief er die Gemeinden auf, sich mit einzusetzen bei diesem Werk der Hitler-Jugend. „Die Gemeinde“ — so schreibt in diesem Aufsatz Dr. Frick — „steht als örtliche Gemeinschaft zwischen dem Elternhaus auf der einen und der großen Volksgemeinschaft auf der anderen Seite. Sie ist von jeder Trägerin der sachlichen Grundlagen und Voraussetzungen der Schule zur Erziehung

und Erziehung ihrer Jugend gewesen. Was liegt näher, als daß sie nach Kräften beiträgt, um diese Grundlagen gerade auch für die Hitler-Jugend in ihrer Mitte zu verwirklichen. Es ist daher Recht und Pflicht der Gemeinde, ihrerseits dafür zu sorgen, daß die Hitler-Jugend ihr Werk aufbauen und erfüllen kann, wie umgekehrt die Angehörigen der Hitler-Jugend aus diesem Einlage der Gemeinde schon früher das Wesen der örtlichen Gemeinschaft erfüllen sollen, in die sie selbst allmählich hineinwachsen.“

Aus den Darlegungen des Reichsministers ist dann ferner zu entnehmen, daß nunmehr auch grundsätzlich die Mittel für die Jugend im Gemeindehaushalt der Hitler-Jugend zufließen. Es heißt: „Ferner werden die Gemeinden Mittel, die im Gemeindehaushalt für Zwecke der Jugendpflege vorgesehen sind, nur noch ausschließlich der Hitler-Jugend zur Verfügung stellen. Auch die Erhöhung der bisherigen Haushaltsansätze für Jugendpflege kann in Betracht kommen, wenn der Mehrbetrag bei anderen Haushaltsansätzen eingepart wird, vorausgesetzt, daß die Gemeinden die ihnen gesetzlich obliegenden Pflichten, insbesondere auch hinsichtlich der Bildung der vorgeschriebenen Rücklagen, einwandfrei zu erfüllen vermögen. Es ist mein ausdrücklicher Wunsch, daß die Gemeinden in diesem Rahmen tun, was sie zur Förderung der Hitler-Jugend vermögen. Die Gemeinden können darauf vertrauen, daß die Leistungen für die Jugend wohl angelegt sind.“

Der Weg einer fruchtbareren Zusammenarbeit ist gewiesen. Was er durchaus möglich ist, beweist ein schwäbischer Bürgermeister, wenn er sagt, daß sich bei gutem Willen beides, der Anspruch der Hitler-Jugend und damit die Sorge für die Zukunft und den Bestand von Volk und Reich, und die Notwendigkeit der Sicherung und Erhaltung einer gesunden Gemeindegewirtschaft miteinander vereinbaren lassen.

### Was es nicht alles gibt!

57 Stacheln In der Umgebung von Magdeburg wurden einige Geschirrführer mit ihren Pferden bei der Feldarbeit plötzlich von einem Bienschwarm überfallen, der wie rasend auf Menschen und Tiere einstach. Die Männer mußten mit den Pferden flüchten. Ein Geschirrführer, dem es nicht mehr gelang, sich zu retten, wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo ihm allein aus der Kopfhaute 57 Stacheln ausgezogen werden mußten. Eines der Pferde verendete auf dem Felde, die anderen Tiere sind völlig arbeitsunfähig. Der Bienschwarm konnte später eingekesselt und durch Einschmelzen vernichtet werden.

Die Zigarre als Mit nahezu detektivisch schärfer Beweiskraft verstand es Monsieur André, seine Unschuld unter Beweis zu stellen. Vielleicht hat es ihm Spaß gemacht, seine Segnerin, die ihn zur Zahlung von Alimenten verurteilt hatte, auf Glatteis zu führen. Als er der berechtigten Mademoiselle Hovette im Schlafwagen von Paris nach Lyon begegnete, hatte er erst die Absicht gehabt, der verführerischen Frau auszuweichen. Nicht nur die Hauptstadt sprach von ihren Abenteuern und Alimentationsprozessen, bei denen jeder-

Das Hühnerwech „Mutter und Kind“  
Ist nicht durch Erhaltung im NSG.  
Mutterheim Ruogelds für die  
Muttersarbeit und Muttererger.

mann wußte, daß völlig unschuldige Männer für ihre drei Kinder sorgen mußten. Es war auf jeden Fall gefährlich, auch nur kurze Zeit mit Mademoiselle Hovette allein zu sein, denn diese Schlange verstand es, jedem einen Strick daraus zu drehen. Auch hier irrete er sich nicht. Raum hatte die Frau André geschickt, da lud sie ihn schon in ihr Abteil ein. Zum Glück fiel André ein vortrefflicher Schachzug ein. Er ging noch einmal in sein eigenes Abteil zurück und zündete sich eine dicke Zigarre an. So verstand er für wenige Minuten in dem anderen Abteil und kam dann wieder, unablässig und geruchlos rauchend, auf den Gang heraus. Genau neun Monate später wollte Hovette ihm die Vater-schaft für ihr viertes Kind in die Schuhe schieben. André konnte nur lächeln, denn er hatte sich gefiehet. Sofort setzte er sich mit dem Schlafwagenkassierer in Verbindung, der damals den Zug Paris-Lyon begleitet hatte, und dieser eilte als Zeuge herbei. Vor Gericht versicherte er eidesstattlich, daß er zusammen mit André die Länge der Zigarre gemessen hatte, ehe dieser sich zu Mademoiselle begab. Nachher wurde die gleiche Länge gemessen, der zu Asche verbrannte Teil der Zigarre mit eingerechnet, den André nicht abgetreift hatte. Ein Rauchschwerfänger bestätigte, daß André die Zigarre keinen Augenblick aus der Hand gelegt haben könne, weil sonst die Asche abgefallen wäre. Damit war Hovette mitsamt ihrer Klage abgewiesen, und vermutlich wird ihr viertes Kind darum vaterlos bleiben müssen.

### Eine „Nachtigall“ klagt gegen ihre Schwiegereltern

In Amerika überdient sich bekanntlich die Frauen, wenn sie scheidungsflüchtig sind, in den erkauntlichsten Einfällen. Die „Beweisgründe“, die sie anführen, sehen ihre Partner meist schamlos, denn die Richter halten es für, wie ebenso bekannt sein dürfte, in den allermeisten Fällen mit der holden und bei diesen Gelegenheiten immer schluchzenden Weiblichkeit. Diesmal ging es aber nicht gegen den Ehegatten, sondern gegen dessen Eltern, und wenn auch der Ausgang des Prozesses noch nicht feststeht, so erregt doch seine nicht alltägliche Begründung genügend Aufmerksamkeit. Eine frühere Sängerin und Kabarettistin, die „Nachtigall von Missouri“, hatte, so gab sie jetzt an, ihren Mann nur darum geheiratet, weil sie von dessen Eltern durch falsche Vorpiegelungen dazu überredet worden sei. Der junge Mann war ihr seit langem nachgereist und hatte sie mit Beweisen seiner Verehrung überschüttet, dann kamen Briefe seiner Eltern, die die junge Künstlerin geradezu fiesentlich hielten, den Sohn zu heiraten, denn er gehe noch zugrunde, wenn sie sich weiter abweisend verhielte. Außerdem luden die Leute die „Nachtigall von Missouri“ auf ihr Grundstück ein und all dieses hatte die Sängerin weid gemacht. Der Sohn war aber gar kein Praktiker, als den ihn vor allem die Mutter dargestellt hatte, und so reichte die junge Frau bald ihre Scheidungs-klage ein — gegen die Schwiegereltern. Man ist gespannt, was die Richter zu der Sache sagen.

## Opium um Haus Brothe

Roman von Baronin Margarete von Sosa

26) (Nachdruck verboten.)  
Frau Loth sah ihre Tochter an. — „Wie sollen wir das machen — ich sehe keinen Weg dazu! Und stark bleiben? Stark bleiben unter dieser unerträglichen Last — wer könnte das? Ich nicht. Mich hat sie nicht nur niedergedrückt, mich hat sie zerbrochen.“  
„Ach, Mutter, unsere armen gequälten Seelen können viel tragen. Wir dürfen nur nicht ganz hoffnungslos werden.“  
Die Augen der alten Frau gingen ins Leere. In ihren gramvollen Zügen suchte es leise. Nicht ganz hoffnungslos werden — nein, das wollte sie ja nicht. Sie hatte ja noch die eine Hoffnung, daß Gott, der ihren Sohn in diesen Abgrund hatte geraten lassen, ihn herausziehen würde, um ihn zu sich zu nehmen. Eva trat zu ihr, legte sanft den Arm um die Mutter und bat sie: „Mutter, Gott wird uns helfen, wir müssen nur darauf hoffen. Und mit Hans müssen wir durch alles Leid gehen und fest zu ihm halten in diesen Tagen schwerster Prüfung. Wir sind die einzigen Menschen, Mutter, die noch zu ihm gehören. Alle anderen, alle Freunde werden sich längst von ihm gelodert haben.“  
Die Mutter sah sie mit einem Blick an, der voll tiefer Dankbarkeit war. Sie mußte die Mutter immer wieder trösten und aufrechten und war doch selbst so voll Qual und Verzweiflung.  
Während sie so grübelte, kam die Schwester Duprés zu ihr. Sie hatte Agnes Duprés, mit der sie von der Schule her befreundet war, lange nicht gesehen, um so mehr freute es sie, daß Agnes sie jetzt aufsuchte. Eva fiel es auf, daß Agnes' Gesicht blaß und schmal geworden war, und daß ihre Augen einen leidvollen Ausdruck hatten. Hatte das Unglück Villis sie so angegriffen? Gewiß wird es sie erschüttert haben, wie jeder, der Villi liebt, von ihrem Leid erschüttert worden ist. Aber daß Agnes durch dieses Geschehen so ergötten worden war, wunderte sie immerhin. Agnes und Villi hatten sich ihres Wissens nie näher gestanden.  
„Ist deine Mutter nicht hier?“ fragte Agnes, als sie Eva in ihrem Zimmer gegenüber sah.  
„Ja, sie ist hier, Agnes, aber du mußt schon entschuldigen, daß sie sich nicht zeigt. Sie kann mit niemand außer mir zusammen sein.“

Agnes nickte. Sie begriff das sehr gut.  
„Es ist zu Schweres über uns gekommen“, sagte Agnes.  
Sie sagt über uns, dachte Eva, also fühlt sie sich auch betroffen davon. Ihr Blick ruhte auf Agnes' Gesicht. Eine Weile sahen sie sich schweigend gegenüber, dann fragte Agnes: „Wie geht es deinem Bruder gesundheitlich?“  
„Er ist auf dem Wege der Besserung.“  
„Nun, Gott sei Dank!“ sagte Agnes, „dann kann noch einmal alles gut werden.“ — Wie wohl das tat, daß ein Mensch da war, der mit ihr glaubte, daß noch einmal alles gut werden könnte. Eva sah nach Agnes' Hand und freilächelte sie. — „Glaubst du das wirklich, Agnes?“  
Um Agnes' Mund war ein schmerzliches Lächeln.  
„Ja, Eva, ich kann nicht anders, sonst müßte ich zugrunde gehen.“  
Die Worte rissen Eva eine Binde von den Augen. Agnes Duprés liebte Hans! Herrgott, das war es, das sie mit in das große Leid gerissen hatte!  
„So liebst du ihn?“ fragte sie leise. Agnes schluckte unbeherrsch. Evas Hand streifte beruhigend über ihr Haar und ihre zuckende Schulter.  
„Arme Agnes!“ Sie tat ihr unfählich leid. Wenn sie ahnte, daß Hans Villi liebte. Daß ihn diese hoffnungslose Liebe in den Abgrund gebracht hatte? Herrgott, wenn er Villi doch nie mehr begegnet wäre! Es hatte einmal eine Zeit gegeben, in der er viel mit Agnes Duprés zusammengewesen war, man hoffte damals, daß daraus eine Bindung fürs Leben werden würde. Duprés förderte das Freundschaftsverhältnis der beiden, dann kam aber das „zu Villi ins Haus geben“ dazwischen. Agnes war gekränkt, als sie davon erfuhr, und da Hans, trotz ihres Bittens die Besuche nicht einstellte, das hatte sie wohl voneinander entfernt. Herrgott, vielleicht wurde doch noch einmal alles aut! Es dauerte lange, bis Agnes sich wieder gefaßt hatte.  
„Nun will ich doch Mutter bitten, daß sie zu uns kommt“, sagte Eva.  
„Du wirst mir helfen, ihren Mut aufzurichten. Wir beide sind noch stark, aber sie ist ganz zerbrochen.“  
Agnes trocknete ihre Augen und lächelte ein wenig.  
„Eva, was ich mir eben leistete, war nun gerade kein Beweis übermäßiger Stärke.“  
„Aber auch kein Beweis von Schwäche. Du glaubst an Hans und das ist deine Stärke.“  
„Und du?“ Sie sah Eva fest in die Augen,

„Ja auch.“ Sie umarmten sich beide.  
„So, nun geh und hole deine Mutter.“  
Frau Loth hatte gehört, wer bei Eva war und sträubte sich lange, Agnes zu sehen, aber Eva redete ihr so freundlich und gut zu, daß sie endlich nachgab.  
„Geh hinein zu ihr, Mutter, und sei freundlich gegen sie, sie trägt wie wir Leid um Hans.“  
„Wie kann sie Leid um ihn tragen?“  
„Sie liebt ihn, Mutter.“  
Da schloß die alte Frau einen Moment die Augen und atmete schwer auf. Da ist eine Frau, die ihn liebt, die all ihr Fühlen und Hoffen auf ihn gerichtet hat, und ich, seine Mutter, bete täglich und stündlich, daß Gott ihn durch den Tod erlösen möchte. In diesem Augenblick fühlte sie, daß ihr Gebet ein schweres Unrecht war. Sie ging zu Agnes. Agnes lächelte ihr die armen, müden Hände, dann saßen sie sich beide in die Augen und wußten, daß gemeinsame Liebe und gemeinsames Leid sie verband. Eva kam ins Zimmer und sie saßen alle drei zusammen und sprachen über das, was so mächtig in ihr Leben eingegriffen hatte. Es war kein Klagen, es war ein Beratungsklagen: wie können wir helfen? Agnes wandte sich mit einer Frage an Eva. Du lernstest letzten Winter bei meinen Geschwistern Duprés einen Herrn Holzbors kennen, erinnerst du dich seiner noch?“  
„Ja“, sagte Eva leise, „was ist mit ihm?“  
„Ich sprach ihn gestern, er hatte viel Interesse“, sie verbesserte sich schnell, „viel Teilnahme für unsere Sache. Sein Vater ist Polizeikommissar a. D., der das bekannte Detektivbüro in der Potsdamer Straße hat. Der Eugen Holzbors ist Kriminalassessor und bereitet sich für den höheren Polizeidienst vor. Aber das weißt du ja wohl alles; Lotte sagte mir gestern, daß ihr öfter zusammengewesen seid.“  
Eva verblieb wieder. Eine heiße Röte krieg ihr ins Gesicht. Niemand bemerkte es, denn das Zimmer, in dem sie saßen, füllte sich langsam mit grauer Dämmerung.  
„Holzbors ist ein passionierter Kriminalist“, sagte Agnes, „vielleicht könnte er uns helfen. Was meinst du, Eva? Willst du nicht einmal mit ihm über den Fall sprechen?“  
„Wenn du meinst, es könnte einen Nutzen haben, will ich es natürlich tun.“  
„Soll ich ihm sagen, daß er deiner Mutter und dir seinen Besuch machen soll?“  
„Ja, bitte, Agnes, tu das.“  
(Fortsetzung folgt.)